Nr. 291. — Erstes Blatt

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 25. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Alsen — Gitschin.

29. Juni 1864 — 1866.

Zwei bedeutungsvolle preußische Siege an einem Tage! Dort am 29. Juni 1864 jener kühne nächtliche Uebergang der Preußen über den Meeresarm nach der Insel Alsen, die sich dem Düppelsturm würdig an die Seite stellte. Als Boot auf Boot in der Morgendämmerung hinüberruderte, war's als schwämmen Züge wilder Enten über das Wasser. Alles still, peinlichste Erwartung, die Ruderer griffen rascher ein; da mit einem Male brach vom jenseitigen Ufer wie ein Donnerwetter Granaten-, Kartätsch- und Gewehrfeuer über die Preußen los. Wohl fand mancher Brave den Tod; aber dennoch gelang der Uebergang; die Dänen wurden nicht nur vom Ufer vertrieben, sondern weit zurück in die Insel hinein, die sie dann bald verließen.

Der Tag von Alsen war immer ein Ruhmestag für die daran betheiligten brandenburgischen und westfälischen Regimenter unter der Führung Herwarths und Mansteins. Und wie hier die Märker und Westfalen vereint die Dänen schlugen, so reichten sich am 29. Juni 1866 im österreichischen Kriege bei Gitschin Brandenburger und Pommern am späten Abend die Hand zur Eroberung dieser Stadt, nachdem sie vorher, auf verschiedenen Wegen vorgesandt, ein jeder an seinem Theile, den Feind, die Oesterreicher und Sachsen, aus festen Stellungen geworfen hatten. Es waren die 5. Division des brandenburgischen 3. Korps unter General v. Tümmling und die 3. Division des 2. pommerschen Korps unter General von Werder, die solches vollbrachten, obgleich ihnen der Feind an Zahl weit überlegen war. Die gerade dem Brandenburger Soldaten eigene Verbindung von Keckheit und Zähigkeit kam an diesem Tage zu ruhmreicher Geltung; mit großem Ruhm bedeckte sich das Grenadier-Regiment Nr. 12, als wollte es den Geburtstag seines hohen Chefs, des Prinzen Karl von Preußen, besonders ehren.

Aber auch die Pommern standen ihren Mann, und es war besonders das Grenadier-Regiment Nr. 2, dem es, freilich unter großen Verlusten, vergönnt war, reiche Lorbeern an diesem Tage zu pflücken. Die Oestereicher zogen sich in immer mehr gesteigerter Auflösung bis unter die Kanonen von Königgrätz zurück, die Sachsen dagegen bewahrten unter der Führung ihres heldenmüthigen Kronprinzen Albert Zusammenhalt und Ordnung. Von größter Bedeutung war der Sieg von Gitschin für die preußischen Operationen; nun stand dem Vormarsch des Prinzen Friedrich Karl an die Elbe und seiner Vereinigung mit der Armee des Kronprinzen Friedrich Wilhelm kein Hinderniß mehr im Wege. Auch dort hatten an diesem Tage siegreiche Gefechte, der Garden bei Königinhof, des 5. Korps bei Schweinschädel stattgefunden, und am 30. Juni gewannen in der That Truppen beider Armeen Fühlung. Die gefahrvolle Vereinigung aller preußischen Streitkräfte war in rühmlichster Weise gelöst.

König Wilhelm weilte am 29. Juni noch in Berlin; am nächsten Tage wollte er zur Armee nach Böhmen gehen. Am Abend stand eine unabsehbare Menge vor seinem Palais; die Bürger Berlins überreichten dem Könige eine Adresse, und draußen brauste tausendstimmig gesungen das alte Lutherlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ zu den Fenstern des Schlosses empor. Der greise Monarch trat auf den Balkon, alle Häupter entblößten sich, und unter lautloser Stille nahm er, selbst tief ergriffen, mit den Worten Abschied von seinem Volke: „Habt Dank, habt Dank für euren Jubelruf, den nehme ich mit zur Armee. Mit Gottes Hülfe haben wir den ersten Sieg errungen, es steht uns aber noch vieles bevor. Harret aus und denkt an den Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland! — Ein Hoch der Armee!“ Jubelndes, nicht enden wollendes Hurrah folgte diesen königlichen Worten.

Am anderen Tage eilte der Kriegsherr zur Armee, die nun vereinigt schon in den nächsten Tagen unter seiner Führung jenen gewaltigen Sieg bei Königgrätz erringen sollte, der den Feldzug entschied und Europa in Staunen und Bewunderung versetzte.

E. L. **Berlin**, 24. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

78. Plenar-Sitzung vom 24. Juni, 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel.

Das Andenken des verstorbenen Abg. Linke (ntl., 7. Liegnitz) wird von den Mitgliedern durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Zur ersten Berathung steht zunächst der Gesetzentwurf betr. den weiteren Erwerb von Eisenbahnen für den Staat. Nach demselben sollen auf Grund der mit den bezüglichen Eisenbahngesellschaften abgeschlossenen Verträge die Weimar-Geraer Bahn, die Saaleisenbahn und die Werrabahn in den Besitz des preußischen Staates übergehen. Die Regierung wird ferner ermächtigt zur käuflichen Uebernahme der Eisenbahnen von Eisfeld nach Unterneubrunn und von Hildburghausen nach Friedrichshall, sowie zum Bau einer Eisenbahn von Köppelsdorf nach Stakheim. In Verbindung damit werden zur ersten Berathung gestellt die Gesetzentwürfe, betr. den Uebergang der zum früheren Berlin-Görlitzer Eisenbahnunternehmen gehörigen Strecke Zittau-Nikrisch in das Eigenthum des sächsischen Staates und betr. die Feststellung eines Nachtragsetats zum Staatshaushaltsetat für 1895—96, durch den die durch jene Erwerbungen und die Abtretung der einen Linie an Sachsen im Eisenbahnetat vorzunehmenden Aenderungen festgestellt werden.

Ministerialdirektor Brefeld führt zur Begründung der Vorlagen an, daß Preußen zur Einbringung dieser Vorlagen im jetzigen Zeitpunkt dadurch veranlaßt worden sei, daß die Weimar-Geraer Eisenbahn ihr Unternehmen der sächsischen Regierung zum Kauf angeboten habe. Da habe es doch gegolten, die Interessen Preußens wahrzunehmen, weil diese Linie für Preußen von großer Bedeutung sei. Sachsen sei zur Aufgabe seiner Ansprüche dadurch zu bewegen gewesen, daß man ihm die ganz auf sächsischem Gebiet liegende Strecke Zittau-Stikrisch abtrete. Man habe sich aber nicht auf die Verstaatlichung der Linie Weimar-Gera beschränken können, sondern die Erwerbung der Saal- und der Werrabahn in's Auge fassen müssen, da dieselbe schon seit längerer Zeit geplant gewesen sei. Er bitte um Annahme der Vorlagen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) ist mit den Vorlagen prinzipiell einverstanden, beantragt aber, um nähere Auskunft über einzelne Punkte der Verträge zu erlangen, die Verweisung der drei Vorlagen an die Budgetkommission.

Abg. Schlabitz (frk.) begrüßt gleichfalls die Verstaatlichung der in Rede stehenden Bahnlinien und erbittet Auskunft darüber, ob man mit Sachsen Vereinbarungen darüber getroffen habe, daß Erleichterungen für den Personenverkehr geschaffen würden.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) sieht in der Verstaatlichung der thüringischen Bahnlinien einen weiteren Fortschritt in der Eisenbahnpolitik und ist mit der Kommissionsberathung einverstanden.

Abg. Frhr. v. Heereman (Zentr.) bemerkt, seine Freunde hätten ursprünglich den Eisenbahnverstaatlichungen anders gegenübergestanden, sie stellten sich aber jetzt auf den Boden der Thatsachen und hätten gegen die heutigen Vorlagen kein Bedenken.

Abg. Dr. Hammacher (nl.) glaubt, man hätte das Ziel der Verstaatlichung der drei thüringischen Bahnlinien wohl auch ohne die Abtretung der Linie Zittau-Nikrisch erreichen können. In der Kommission müsse daher zunächst Auskunft über die Grundlagen der Berechnung gefordert werden, die in der Vorlage für die Abtretung der bisher preußischen Linie an Sachsen aufgestellt sei. Die Wirkung auf die Staatsfinanzen ließe sich sonst nicht genau übersehen.

Damit schließt die Diskussion. Die drei Vorlagen werden an die Budgetkommission verwiesen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Abschnittes 1 des Anhangs zu der revidirten Apothekerordnung wird in erster und zweiter Lesung ebenfalls unverändert angenommen. Ebenso in zweiter Lesung die Novelle zum Erbschaftssteuergesetz.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation Sattler, betreffend die im Prozeß Mellage hervorgetretenen Mißstände im Irrenwesen.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen.

— Das Urtheil im Prozeß Mellage liegt nunmehr im Wortlaut in der „Köln. Volksztg.“ vor. Es füllt acht Spalten kleinen Drucks. Es ergiebt sich daraus, daß die klerikalerseits erfolgte Anfechtung der ersten, telegraphischen Uebermittelung des Inhalts unbegründet war: der Wortlaut bestätigt, daß der Gerichtshof in allen Punkten den Beweis der Wahrheit als erbracht angesehen hat. Bezüglich der Festhaltung des Forbes, die nach der Meinung der klerikalen Presse nicht als erwiesen anerkannt sein sollte, besagt das Urtheil Folgendes:

„Aus vorstehenden Ausführungen hat das Gericht die Ueberzeugung erlangt, daß Forbes nicht „geisteskrank“ ist, ebenso mußte aus dem durch die Beweisaufnahme sich ergebenden Sachverhalt, wie er oben des nähern ausgeführt worden ist, als festgestellt erachtet werden, daß objektiv dem Forbes die Freiheit entzogen, oder er derselben beraubt worden ist. Da aus dem Artikel nicht hervorgeht und nicht angenommen werden konnte, daß der Verfasser desselben, sowie der Redakteur Scharre bei Behauptung der Freiheitsentziehung und Zurückhaltung im Kloster den Leitern der Anstalt das Verbrechen der Freiheitsentziehung mit den Thatbestands-Merkmalen des § 239 2 St.-G.-B. irgendwie vorwerfen wollte, vielmehr lediglich die Entziehung der Freiheit im objektiven Sinne, wie sie zweifellos erwiesen ist, im Sinne hatte, so mußte im vorliegenden Falle, bezüglich der in dem Artikel enthaltenen Thatsachen, seitens des Gerichts der Beweis der Wahrheit als erbracht angesehen werden.“

Nachdem sämtliche Punkte der Anklage durchgegangen und überall der Beweis der Wahrheit für erbracht erklärt worden, fährt das Urtheil fort:

„Sollte aber auch in allen Einzelheiten den Angeklagten der Beweis der Wahrheit nicht gelungen sein, so steht denselben jedenfalls der Schutz des § 193 des St.-G.-B., daß sie diese Aeußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht haben, zur Seite. Diese berechtigten Interessen waren bei dem Angeklagten Mellage dreifacher Art. Einmal hat Mellage die Interessen des Forbes wahrgenommen, sodann seine eigenen höchst persönlichen, endlich diejenigen der Allgemeinheit, welcher er angehört, die der Menschheit überhaupt. Abgesehen von dem Interesse, welches für Forbes darin bestand, nicht mehr in die Anstalt, in welcher er drei und ein halbes Jahr wider seinen Willen festgehalten worden war, wieder zurückgebracht zu werden, bestand das besondere Interesse des Forbes auch insbesondere darin, den Nachweis zu führen, daß er als katholischer Priester nicht geisteskrank gewesen, zumal auch Angriffe aus der Presse auf seine Person nicht ausblieben. Bei der Unkenntniß des Forbes mit der deutschen Sprache und den hiesigen Zuständen ergab es sich daher ganz von selbst, daß Mellage, welcher sich die Aufgabe gestellt hatte, den Forbes aus der Anstalt herauszubringen, wie es auch thatsächlich geschehen ist, als Mandatar des Forbes für dessen Interessen auftrat, zumal Mellage, welcher den Forbes mit in sein Haus nach Iserlohn genommen hatte, durch Aussprache mit demselben über die Verhältnisse des Forbes unterrichtet war. Durch diese individuelle Beziehung, welche zwischen Mellage und Forbes bestand, war Mellage berechtigt, auch die Interessen des Forbes wahrzunehmen, welche ihrerseits zweifellos berechtigte sind; daß Mellage auch den Willen gehabt hat, diese Interessen zu vertreten, ist schon aus dem Umstande ersichtlich, daß er die Anzeige bei der königlichen Staatsanwaltschaft zu Aachen wegen Freiheitsberaubung des Forbes gemacht hat. Außerdem hat der Angeklagte Mellage aber durch diese Artikel und die Broschüre seine eigenen höchst persönlichen Interessen wahrgenommen. Sobald Forbes aus der Anstalt heraus war, ging von der Zentrumspresse eine geradezu maßlose Hetze gegen Mellage los, so daß sich dieser genöthigt sah, zur Abwehr der Angriffe die fraglichen Artikel und zuletzt auch die Broschüre zu verfassen. Hauptsächlich wurde ihm vorgeworfen, daß er das Befreiungswerk aus ekelhaftem Eigennutz, aus Gewinnsucht gewagt habe. (Das Urtheil führt eine Anzahl Beispiele hierfür an und fährt dann fort:) Außer diesen und ähnlichen Angriffen folgte außerdem für Mellage durch diese Verdächtigungen ein schwerer pekuniärer Schaden, indem sich sämtliche Katholiken Iserlohns, unter diesen auch der kaufmännische Verein Laborans, von der Wirthschaft Mellages zurückzogen. Indem er gegen diese schweren Verdächtigungen durch die Artikel und die Broschüre sich wahrte, war Mellage in der Wahrnehmung seiner eigenen höchst persönlichen Interessen, und kommt ihm auch dieserhalb der Schutz des § 193 zu. — Indem Mellage die Zustände in Mariaberg aufdeckte und die Artikel sowie die Broschüre schrieb, hat derselbe zweifellos in Wahrnehmung der berechtigten Interessen der Allgemeinheit, welcher er angehört, nämlich der Interessen der Menschheit, gehandelt. Insoweit jede einzelne Familie ein Interesse daran hat, daß die Behandlung der Irren eine sachgemäße und den Erfahrungen der Wissenschaft entsprechende, fachmännisch geleitete sei, insoweit kann das Interesse der gesamten Menschheit an der Aufdeckung etwaiger im Irrenhause hervortretender Uebelstände nicht verkannt werden. Diesem Interesse hat Mellage gedient; denn er hat thatsächlich, wie ausgeführt, Uebelstände von erheblicher Art zu Tage gefördert, von welchen der Sachverständige Finkelnburg in Uebereinstimmung mit den Sachverständigen Gerlach und Besser sagt: „Ich muß bemerken, daß ich vergeblich nach Worten suche, um für die Zustände in Mariaberg, wie sie uns durch die Beweisaufnahme hier vorgeführt worden, die richtige Bezeichnung zu finden. Mich haben diese hier bekundeten Vorgänge mit Entsetzen und Abscheu erfüllt. Derartige Dinge sollte man weder in Deutschland noch in einem anderen zivilisirten Lande für möglich halten.“ Daß Mellage von selbstsüchtigen Motiven geleitet worden sei, ist in der Hauptverhandlung nicht erwiesen worden, im Gegentheil ist nach der Aussage einer Reihe von Zeugen, wie des Amtsrichters Sasse und des Kaufmanns Höper u. A., welche Mellage als einen in den Kreisen Iserlohns geachteten Bürger darstellen — anzunehmen, daß derselbe sich lediglich von dem Bestreben, die Interessen des Forbes zu wahren und Uebelstände in der Irrenpflege aufzudecken, hat leiten lassen. Die im Vorwort und Schluß der Schrift des Mellage gegebenen Versicherungen erscheinen aus diesem Gesichtspunkte um so mehr glaubhaft, als die Hauptverhandlung auch nicht ergeben hat, daß der Angeklagte Mellage pekuniäre Vortheile aus der Veröffentlichung der Schrift erzielt hat.“

Die Staatsanwaltschaft hat bekanntlich die eingelegte Revision zurückgezogen. Dagegen hat der Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Oster, seinen Revisions-Antrag aufrecht erhalten.

Kiel, 24. Juni. Se. Maj. der Kaiser begab sich gestern Abend von Bord der „Hohenzollern“ hierher. Se. Majestät verließ die Pinasse an der Barbarossabrücke, besuchte das Schloß und kehrte im Laufe des Abends an Bord der Yacht „Hohenzollern“ zurück. Heute wird Se. Majestät auf der Yacht „Meteor“ bei der Regatta mitsegeln.

Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist ein zufriedenstellendes. Eine längere Bettruhe ist jedoch noch vorauszusehen.

Die vier kaiserlichen Prinzen reisten heute Vormittags 11 Uhr in Begleitung des Ober-Gouverneurs Oberst von Deines und des Militär-Erziehers Sekondelieutenant von Rauch mittelst Sonderzuges nach Wildpark zurück. Der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Frhr. von Mirbach ist bereits gestern nach dem Neuen Palais zurückgekehrt.

Kiel, 24. Juni. Am Sonntag in aller Frühe sind das russische, das österreichisch-ungarische und das norwegische Geschwader in See gegangen; um $7\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags folgt das dänische Geschwader.

Kiel, 24. Juni. Das amerikanische Geschwader wird der „Kieler Zeitung“ zufolge bis Anfang Juli hier verbleiben.

Lübeck, 23. Juni. Auf die Huldigungsdepesche, welche bei der gestrigen Eröffnung der deutsch-nordischen Handels- und Industrieausstellung an Se. Majestät den Kaiser gerichtet worden war, ist folgende Antwort eingegangen: „Hermann Lange, Präsident des Ausstellungs-Komitees, Lübeck. Se. Majestät der Kaiser und König lassen den Theilnehmern an der Eröffnungsfeier der deutsch-nordischen Handels- und Industrieausstellung für die Versicherung treuer Anhänglichkeit bestens danken und dem Ausstellungsunternehmen guten Erfolg wünschen. gez. Lucanus.“

Grünthal, 24. Juni. Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria“, von der Ausweichestelle Fischerhütte kommend, passirte kurz nach 4 Uhr Morgens glücklich die gestrige Unfallstelle.

Burgdithmarschen, 24. Juni. Die „Augusta Viktoria“ ist heute früh 6 Uhr wohlbehalten Burg-Süderdithmarschen passirt.

Laboe, 24 Juni. Heute früh verließ das italienische Geschwader den Kieler Hafen.

Bremerhafen, 24. Juni. Um $10\frac{1}{4}$ Uhr trafen die Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Trave“ mit etwa 250 Reichstags- und Landtagsabgeordneten und 50 Mitgliedern der deutschen und ausländischen Presse an Bord hier ein, welche auf Einladung des Norddeutschen Lloyd die Fahrt von Kiel nach Bremen um Kap Skagen herum gemacht hatten. Die Gäste auf dem „Kaiser Wilhelm II.“ wurden Sonnabend Abend bei dem Diner vom Präsidenten Plate herzlichst begrüßt. Abg. Fritzen dankte namens des Reichstages. Abg. Alexander Meyer toastete auf das Glück, welches darin liege, Lloydpassagier zu sein. Während am Sonnabend das Wetter prächtig war, trübte sich dasselbe am Kap Skagen, der Regen und der gestern Nachmittag stetig steigende Sturm vermochten jedoch nur kurze Zeit das Wohlbefinden der Lloydgäste zu stören. Die Leuchtthürme an der Wesermündung begrüßten heute früh die Theilnehmer in vollem Flaggenschmuck. An Bord ist Alles wohlauf. Einstimmiges Lob wurde der gastlichen Aufnahme an Bord der prächtigen, vortrefflich eingerichteten Dampfer gezollt. Nach der Landung erfolgte um $12\frac{1}{2}$ Uhr die Abfahrt von Bremerhafen mittelst eines vom „Lloyd“ gestellten Extrazuges nach Bremen, wo um $4\frac{1}{2}$ Uhr auf Einladung des Senats eine Rundfahrt durch die Stadt und den Freihafen und am Abend eine Begrüßung im Rathskeller stattfindet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juni. In der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurden die Voranschläge für die Marine sowie für das gemeinsame Finanzministerium angenommen. Bei den Schlußrechnungen für 1893, die zur Kenntniß genommen wurden, äußerte Horanszky den Wunsch, daß künftig zugleich mit den Schlußrechnungen auch der Kassenausweis und die Vermögensbilanz oder Inventur vorgelegt werden.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Anläßlich des Jahrestages des Todestages Carnots fand heute Vormittag im Pantheon eine Gedächtnißfeier statt. Zu derselben begaben sich der Präsident der Republik Felix Faure mit dem Präsidenten des Senats Challemel-Lacour und dem Präsidenten der Deputirtenkammer Brisson, welchen die Minister, die Vertreter der auswärtigen Mächte, Senatoren und Deputirte folgten, in feierlichem Zuge zu dem Grabmale Carnots. Hier traf der Zug um $10\frac{1}{2}$ Uhr ein. Präsident Faure legte einen Kranz auf das Grabmal nieder mit den Worten: „Im Namen der Republik lege ich an dem Tage, welcher die Trauer des Vaterlandes erneuert, diesen Kranz auf das Grab des Präsidenten Carnot nieder.“ Eine überaus zahlreiche Volksmenge hatte sich an den Eingängen des Pantheon eingefunden. Um 11 Uhr fand in der Madeleine-Kirche eine Gedächtnißfeier statt, welcher der Präsident Felix Faure, Casimir-Perier und zahlreiche Notabilitäten beiwohnten.

Italien.

Rom, 23. Juni. Bei dem heutigen Empfange der Abordnungen des Parlaments erwähnte der König in den Gesprächen mit den Deputirten auch die Kieler Festlichkeiten und den guten Eindruck, welchen das italienische Geschwader bei denselben gemacht hat.

Rom, 23. Juni. In der Audienz, welche die Minister heute behufs Unterzeichnung von Dekreten hatte, umarmte, wie die „Riforma“ meldet, der König den Ministerpräsidenten Crispi.

Rom, 24. Juni. Um gegen das Pamphlet Cavallottis zu protestiren, wird heute die Kammermehrheit, wie verlautet, Crispi mit einer Ovation empfangen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 23. Juni. Die Zeugen des Kammerpräsidenten und des Justizministers verhandelten in der vergangenen Nacht miteinander. Man hofft, eine befriedigende Lösung vermittelst Erklärungen herbeizuführen, die in der nächsten Kammersitzung abgegeben werden sollen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juni. Gleich nach der Rückkehr Lord Roseberys von Windsor haben die Minister eine Besprechung abgehalten, welche eine halbe Stunde dauerte. Es verlautet, heute Abend werde keine offizielle Erklärung erfolgen, Lord Salisbury werde sich aber nach Windsor begeben, jedoch werde er den Auftrag, das Kabinet zu bilden, nur unter der Bedingung annehmen, daß das Parlament aufgelöst werde und daß das jetzige Kabinet die Annahme von zwei provisorischen Budgetzwölfteln durchbringe. In Betreff der Mitglieder des neuen Ministeriums verlautet noch nichts, zwischen Unionisten und Konservativen herrscht aber Uebereinstimmung.

London, 24. Juni. Es scheint sicher, daß Lord Salisbury die Kabinetsbildung übernimmt; er konferirt heute Vormittag mit den konservativen und unionistischen Führern und begiebt sich sodann nach Windsor.

London, 24. Juni. Wie amtlich mitgetheilt wird, begiebt sich Lord Salisbury heute Nachmittag 2 Uhr nach Schloß Windsor. Derselbe wird inzwischen mit dem Herzog von Devonshire, Balfour und Chamberlain Berathungen pflegen und danach die Kabinetsbildung übernehmen, worauf die Auflösung des Parlaments erfolgen soll.

London, 24. Juni. Der Dampfer „Tantallon Castle“, an dessen Bord sich Gladstone befindet, ist heute Vormittag auf der Höhe von Gravesend eingetroffen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 24. Juni. Wie verlautet, beantragte der betreffende Ausschuß die Bewilligung des Budgets des Konsulats und des Aeußern, darunter die des Betrages für die Wiener Gesandtschaft und die von Schweden im letzten Jahr für das Budget des Aeußeren gemachten Auslagen. Angeblich wird die Bewilligung an die Bedingung geknüpft, daß sämtliche Konsular- und diplomatischen Aemter durch Konstitution besetzt werden sollen.

Asien.

Die „Times“ bringen den vollständigen Text des Friedensvertrages von Schimonoseki. Der Inhalt dieses Vertrages ist längst in der Hauptsache bekannt. Doch mag bei seiner Wichtigkeit noch das Folgende wiederholt mitgetheilt werden:

Artikel 1 setzt die vollständige Unabhängigkeit Koreas fest; Artikel 2 bestimmt die chinesischen Gebietsabtretungen. Nach Artikel 4 ist die von China zu zahlende Kriegsentschädigung von 200 Millionen Taels in sechs aufeinander folgenden Raten zu entrichten; 50 Millionen sollen sechs Monate und 50 weitere Millionen zwölf Monate nach der Ratifizirung des Vertrages, der Rest in sechs gleichen Jahresraten ausbezahlt werden, so daß die ganze Kriegsentschädigung sieben Jahre nach der Ratifizirung des Vertrages abgetragen sein dürfte. Alle diese Summen tragen einen Jahreszins von 5 Prozent. China bleibt das Recht überlassen, die ganze Entschädigung oder einen Theil vor den für die verschiedenen Verfalltage festgesetzten Daten auszubezahlen. Sollte es die ganze Summe innerhalb drei Jahre abzahlen, so würden ihm alle Zinsen nachgelassen werden und die schon entrichteten einen Theil der Indemnität bilden. Artikel 6 legt China die Verpflichtung auf, sofort nachdem der Friedensvertrag ratifizirt, mit Japan über einen Handels- und Schifffahrtsvertrag zu unterhandeln, wobei die gegenwärtig zwischen den europäischen Mächten und China bestehenden Verträge zur Grundlage genommen werden sollen. Inzwischen räumt das himmlische Reich Japan die Rechte der meistbegünstigten Nation ein. Derselbe Artikel bestimmt für die japanischen Unterthanen das Recht, außer den bisherigen dem europäischen Handel eröffneten Vertragshäfen, noch in fünf anderen Städten und Häfen zu residiren, Handel und Industrie zu treiben und Manufakturen und Fabriken zu errichten, sowie die freie Schifffahrt auf dem Yang-Tse-Kiang zwischen I-Tschang und Tschung-King und dem Woosung-Fluß und Kanal von Schanghai bis Son-Tscheon und Hang-Keon. Die Artikel 7 und 8 haben Bezug auf die Räumungsbedingungen der besetzten chinesischen Gebiete. Wei-Hai-Wei bleibt bis zur Zahlung der ersten 100 Millionen Taels in den Händen der Japaner, wird aber auch nur dann geräumt, wenn China sich bereit erklärt, den Japanern als Garantie der Auszahlung des Restes der Kriegsentschädigung die Zolleinnahmen zu überlassen. In keinem Falle wird die Räumung vor Abschluß des Handelsvertrages erfolgen. Die drei letzten Artikel behandeln die Freilassung der Kriegsgefangenen, die Einstellung der Feindseligkeiten und die Ratifizirung des Vertrages.

Shanghai, 23. Juni. Der japanische Generalkonsul ist mit seinem Personal hier eingetroffen; auf dem Generalkonsulat wurde wiederum die japanische Flagge gehißt.

Peking, 23. Juni. Der japanische Gesandte ist hier eingetroffen; er wurde höflich empfangen.

Amerika.

Washington, 23. Juni. Die Goldreserve des Schatzamts hat zum ersten Male seit Dezember v. J. wieder den Betrag von 100 Millionen Dollars überstiegen.

Stettiner Nachrichten.

— Der Gefängnißverein für die Provinz Pommern und Stettin, welcher z. Z. 151 Mitglieder zählt, versendet soeben seinen Jahresbericht pro 1894—95. Was die Thätigkeit des Vereins betrifft, so wurden in 165 Fällen Unterstützungen in Höhe von 1—20 Mark im Gesamtbetrage von 568 Mark an Familienangehörige von Strafgefangenen und an entlassene Gefangene gewährt, außerdem wurden 209 Marken für Lieferung an Brod und Kolonialwaaren zu 50 Pf. und 23 Marken für Lieferung von Feuerungsmaterial à 1 Mark im Gesamtwerthe von 127,50 Mark verabreicht. In 36 Fällen wurden die entlassenen Strafgefangenen wieder in dauernden Stellungen oder geordneten Beschäftigungen untergebracht (ein Fortschritt gegen frühere Jahre), darunter 7 in ländlichen Arbeiterverhältnissen. 19 entlassene Strafgefangene wurden durch Vermittelung des Vereins ihrem Wunsche gemäß nach bestimmten Städten befördert. 45 entlassene Strafgefangene wurden durch den Verein der pommerschen Arbeiterkolonie „Meierei“ bei Schivelbein zugewiesen; etwas über die Hälfte derselben ist dort eingetroffen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß bis auf die 4—5 letzten die Anderen den Weg zu Fuß zurücklegen mußten. Es ist neuerdings gelungen, mit der Eisenbahnverwaltung ein vereinfachtes Abkommen wegen Beförderung derartiger Personen auf Kosten des Vereins nach Schivelbein zu treffen, und ist zu hoffen, daß künftig eine weit größere Zahl ihre Absicht, die Arbeiterkolonie zu erreichen, auch wirklich zur Ausführung bringen wird. Dem Beschlusse des weiteren Vereins-Ausschusses vom 21. Dezember 1894 entsprechend, hat der geschäftsführende Gefängnißgeistliche an sämtliche (54) Gefängnißgeistliche der Provinz die Bitte gerichtet, die Gründung von Lokalvereinen anzuregen, Vertrauensmänner für den Gefängnißverein zu gewinnen und Stellungen für entlassene Gefangene ausfindig zu machen. Der Erfolg dieser Anschreiben wird im nächsten Jahresbericht angegeben werden. Es ist ferner die Wiederaufnahme der Feier eines Jahresfestes des Vereins in der Schloßkirche beschlossen worden, um hierdurch zu-

gleich von dem Wirken des Vereins öffentliche Kunde zu geben und das Interesse der Bewohner Stettins für den Verein zu beleben." Die Einnahme des Vereins betrug 2657,32 Mark, die Ausgaben 1864,27 Mark, so daß ein Bestand von 793,05 Mark verblieb. Der letzte pommersche Provinziallandtag hat dem Vereine eine jährliche Beihülfe von 500 Mark bewilligt und ihm dadurch eine gewisse gesicherte finanzielle Lage verschafft. Außerdem hat der evangelische Oberkirchenrath eine im Laufe dieses Jahres abzuhaltende Kirchenkollekte zu Gunsten des Vereins bewilligt.

— Dem Ober-Inspektor a. D. Dau zu Sagard auf Rügen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Neues Sommertheater.** Allen Freunden eines niedlichen Lustspiels sei die Wiederholung des Hillerschen Stückes „Die Augen der Liebe" bestens empfohlen. Zum Schluß giebt es den überaus drolligen Einakter: „Einer muß heirathen". Wir sind mehrfach ersucht, die Direktion zu veranlassen, Görner's „Ein geadelter Kaufmann, oder: Ich heiße Hänselmeier!" nochmals aufführen zu lassen. Die Darstellung soll großen Beifall gefunden haben, so daß oft die Vertreter einzelner Hauptrollen durch einstimmigen Applaus ausgezeichnet wurden. Das Stück selbst ist entschieden empfehlenswerth.

Aus den Bädern.

Am Abhang des Hochplateaus von Grunewald-Westend entspringt als freiabfließende Quelle der „Fürstenbrunn", welcher, wie geschichtlich feststeht, schon Jahrhunderte lang bekannt ist. So ist bekannt, daß der Große Kurfürst dieselbe häufig besuchte und das wegen seiner vorzüglichen Reinheit und Güte bekannte Wasser dieser Quelle zu seiner Labung benutzte. In Erinnerung an diese geschichtliche Thatsache wurde am 19. Mai 1857 auf Antrag des Polizeiamts von Charlottenburg das Grundstück, auf welchem die Quelle entspringt, „Fürstenbrunn" genannt. Erst in neuerer Zeit wird das Fürstenbrunner Quellwasser zu Genußzwecken nutzbar gemacht, indem aus demselben ein kohlensäurehaltiges Tafelwasser gewonnen wird. Die zu dieser Fabrikation erforderlichen Baulichkeiten konnten wegen des hügeligen Charakters des eigentlichen Quellgebietes nicht auf letzterem errichtet werden und sind deshalb auf der anderen Seite der Hamburger Bahn in sachgemäßer, den Anforderungen der Neuzeit entsprechender Weise ausgeführt worden. Dieselben sind als mustergültig von Fachleuten anerkannt. Die Spülung, Füllung und Verpackung der Flaschen findet in großen hellen Sälen statt, in denen auf peinlichste Sauberkeit gehalten wird. An die Fabrikation von Tafelwasser stellt man heute die weitgehendsten Ansprüche, und reicht daher nicht bloß eine chemische Kontrolle des Wassers aus, sondern es ist auch eine wiederkehrende bakteriologische Kontrolle durchaus nothwendig. Die Verwaltung der Quelle hat sich im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit durch Vertrag mit dem Laboratorium des Geheimen Medizinalraths Professor Dr. R. Fresenius in Wiesbaden eine regelmäßige Kontrolle ihres Quellwassers in chemischer und bakteriologischer Hinsicht gesichert. Wegen seines guten Geschmacks hat sich das neu in den Handel gebrachte Tafelwasser sehr rasch die Gunst des Publikums gewonnen, wegen seiner Bekömmlichkeit sind die Aerzte auf dasselbe aufmerksam geworden, und die weitgehende Vorsicht in der Fabrikation hat auch in wissenschaftlichen Kreisen die verdiente Anerkennung gefunden.

Aus den Provinzen.

S **Bütow**, 22. Juni. Auf Antrag des Magistrats beschlossen die Stadtverordneten, das Dankschreiben Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck als historisches Werthstück in Glas und Rahmen zu fassen. — Die Königl. Regierung zu Köslin überwies im Herbst 1893 der Stadt Bütow wie auch anderen Städten ihres Bezirks einen Zuschuß von jährlich 3000 Mark, um die Durchführung der Altersskala und Gewährung von Wohnungsgeld an die städtischen Lehrer zu ermöglichen. Jetzt ist der Zuschuß um noch 500 Mark mit dem Erwarten erhöht worden, daß endlich das Wohnungsgeld: Rektor 300 Mark, definitiv angestellte Lehrer je 240 Mark zur Auszahlung komme. Auf Antrag des Magistrats wurde nun am 21. Juni von der Stadtverordneten-Versammlung den Lehrern die Miethsentschädigung zugebilligt.

4 **Greifenberg**, 24. Juni. Unsere Stadt hatte sich gestern in ein grünes Festgewand geworfen, um die Turner festlich zu begrüßen, die von außerhalb zum vierten Gauturnfest hierher kamen, und außerdem im reichen Flaggenschmuck prangend, boten die Straßen wirklich ein festliches und freundliches Bild. Das Fest wurde programmmäßig am Sonnabend Abend auf der Ottoshöhe eröffnet, wo sich im Schützengarten eine große Menschenmenge im festlichen Anzuge versammelt hatte. Eröffnet wurde das Fest mit Ueberreichung einer neuen Fahne an den hiesigen Verein, die Fräulein Stricker demselben im Namen hiesiger Damen überreichte. Dieselbe theilte mit, daß auch weither aus fernem Lande ein namhafter Beitrag von einer Dame gesandt sei, die noch immer mit Liebe der alten Heimath gedenke. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Fischer, dankte im Namen des Vereins den Damen, hiermit zugleich allen denen Dank sagend, die sich der Mühe unterzogen haben, dies Fest zu fördern und namentlich den Herren Stüber und Robert Buchelt, die sich besonders in selbstloser Weise diesen Mühen unermüdlich unterzogen. Herr Bürgermeister Meyer, Vorsitzender des Festausschusses, legte dann sein Amt in die Hände des Vorsitzenden des Gaues, Herrn Oberlehrer Dr. Klotz-Treptow nieder, seine Rede mit dem demselben so gut stehenden Humor würzend. Eine heitere Stimmung griff dann bei Musik, Feuerwerk ꝛc. Platz und hielt die Anwesenden bis Mitternacht frisch, frei und fröhlich beisammen. Nachdem gestern morgen die eintreffenden Vereine vom Festausschuß empfangen und nach dem Vereinslokal geleitet, traten dann die Turner, die in einer Stärke von 361 Mann erschienen waren, zum gemeinsamen Kirchgang an, um dann nach beendetem Gottesdienst auf dem Markt vor dem Rathhause Aufstellung zu nehmen, wo ein gemeinsames Lied angestimmt wurde. Hierauf begrüßte Herr Bürgermeister Meyer die Turner im Namen der städtischen Behörden und forderte zum Schluß zu einem Hoch auf unseren erhabenen Kaiser auf, in welches die nach Tausenden zählende Menschenmenge freudig dreimal einstimmte. Herr Dr. Klotz-Treptow dankte im Namen der fremden Turner und brachte ein Hoch auf die Stadt und deren Einwohner aus. Hierauf begaben sich die Turner nach dem Schützenhause, wo um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen stattfand. Um 3 Uhr Festmarsch durch die Stadt, den der Treptower Handwerker-Turnverein eröffnete. Auf dem Turnplatze entwickelte sich ein das Auge erfreuendes Bild; der Platz, von dicht besetzten Tribünen umgeben, auf denen hauptsächlich das schöne Geschlecht vertreten war, zeigte Knaben, Jünglinge und Männer in der kleidsamen Turnertracht, die ihre Geschicklichkeit und Kraft im turnerischen Wettspiel maßen und denen das zahlreiche Publikum mit großem Interesse folgte und mit seinem Beifall nicht geizte. Die Leistungen sämtlicher Vereine wurden von Sachverständigen gelobt und anerkannt, daß das Turnen außerordentliche Fortschritte gemacht. Das Preisgericht erkannte folgenden Turnern Preise zu: Rahn, Braun, Zastrow und Heise vom hiesigen Verein, Burzlaff-Treptow, Brandt und Beug von hier, Heffler-Naugard, Labehn-Treptow, Nickel und Fleischmann von hier und Ugrowsky-Naugard. Lobende Anerkennung erhielten: Salomon-Naugard, Lüdtke und Wachs von hier. Das Turnen wurde vom Gauturnwart Herrn Seelig-Naugard kommandirt. Heute ist ein Ausflug mittels Boote nach der Försterei Lebbin in Aussicht genommen, doch ist es in Folge des über Nacht eingetretenen Witterungswechsels fraglich, ob dies zur Ausführung kommen wird.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 25. Juni. In der gestrigen Schwurgerichts-Verhandlung gegen Ostrowsky und Genossen wurde erst nach 9 Uhr Abends das Verdikt der Geschworenen verkündet. Dasselbe erklärt Ostrowsky, Henke, Wilke, Pfahl und Schmolmann des einfachen Landfriedensbruchs schuldig, Riedel und Heise dagegen für nichtschuldig, die beiden letztgenannten Angeklagten waren daher freizusprechen. Von den verurtheilten fünf Angeklagten kam Pfahl, der bisher noch nicht bestraft ist, mit der niedrigsten gesetzlich zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängniß davon, bei den Uebrigen wurden deren Vorstrafen bei Beurtheilung des gegenwärtig vorliegenden Falles in Betracht gezogen und Henke, Wilke und Schmolmann zu je 4, Ostrowsky zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Sitzung war gegen 10 Uhr beendet. — Da die Dauer der gestrigen Verhandlung auf zwei Tage veranschlagt war, so findet heute keine Schwurgerichtssitzung statt.

Berlin, 22. Juni. (Wurst wieder Wurst.) „Wat heitzudage Allens als Bedrug ausgelegt wird, da is't Ende von weg. Wenn Eener een bestimmtet Jeschäftsprinzip hat un Eener handelt darnach un Eener trifft eenen, der nich mit inverstanden is, oder dat Jeschäft haut anders aus, als er jedacht hat, det er denn ooch man wejen Bedrug bei'n Kanthaken jenommen wird. Mir soll blos wundern, ob sie Falb'n nich noch wejen falsche thatsächliche Vorspiejelungen belangen wer'n, indem er zu't Kanalfest schlechtet Wetter prophezeit hat, wo et doch der schönste Sonnenschein is." Und nun fuhr er mit dem Taschentuch über die schweißtriefende Stirn und blickte, augenscheinlich mit seiner Rede sehr zufrieden, erwartungsvoll nach dem Richtertische. Vors.: Alle diese überflüssigen Betrachtungen hätten Sie sich sparen können. Sie sind Handlanger? — Angekl.: Jawohl, bei die Maurer. Aber det Abends lese ick. — Vors.: Das kann uns gleichgültig sein. Sie sind hier, um sich wegen Betrugs zu verantworten. Ist es wahr, daß sie sich beim Barbier M. rasiren, die Haare schneiden und wer weiß was sonst noch machen ließen, ohne zu bezahlen? — Angekl.: Det will ick Ihnen erzählen, wenn ick denn in die Bücher lese. Also mit eenem Male kommt mein Barbier rin, kiekt uns alle die Reihe nach an un winkt mir denn ran. „Lehmann", meent er, „sind Sie schon balbirt?" Ick fasse mir an mein Profil un sage „Nee, wie Sie sehen, kann ick an meine Stoppeln eene Muskatnuß zu Pulver reiben". „Is gerade Zeit" sagt er, wollen Sie for umsonst balbirt sind, un fünf Iroschen zu verdienen? Ja, sage ick, da hätte ick ja prinzipiell nischt jegen, ick soll am Ende eenen Konzert-Barbier als corpus delicti dienen? Nee, det nich, sagt er. Aber, sagt er, ick habe hier eenen Kollejen als Konkurrenten im Keller nebenan; der richtet sich nich nach die Sonntagsruhe, sondern rasirt ooch nach zwee Uhr noch feste druf los, den Racker will ick überführen un ick gebe Ihnen fünf Iroschen extra, wenn Sie jleich nach zwee rummerjehen un lassen sich rasiren." Ick sehe ihn denn so'n bisken indringlich an un sage: „Herr M. sage ick, schön is det ja eigentlich nich, un ooch jejen mein Prinzip, aber um die fünf Iroschen will ick Ihnen mal den Jefallen dhun. Ick denn ooch rin in den ollen Balbierkeller un komme kurz vor halb drei ooch fein rasirt wieder raus. Mein M. steht an die Straßenecke un freut sich un meent, „den Eenen hätten wir, nächsten Sonntag jreifen wir uns wieder Eenen". „Is jut", sage ick. Den nächsten Sonndag zeigt er mir in eenen andern Balbierladen. Ditmal jing et schon nich so jlatt. Jerade als et zwee Uhr war, fängt er an, mir inzuseefen. Er schmiert mir fürchterlich ville Schaum in't Jesichte un bleibt denn dabei mit seine Hand rumzuwischen, det ick zuletzt sage: „Is jut, is jut!" „Ih wo", sagt er, „inseefen is die Seele von't Balbierjeschäft, jut injeseeft is halb balbirt. Un denn fängt er wieder an, uf meine Backen Zither zu spielen, det mir der Kopp anjängt zu brummen. Endlich hört er uf, wischt sich die Hände ab un fängt an, sein Messer uf'n Riemen scharf zu machen. Det dauert wieder eene janze Weile, endlich kriegt er mir mit die linke Hand an die Näse un will mit die andere loslejen. Mit eenem Male kiekt er nach die Uhr un legt det Messer wieder hin un sagt: „Det dhut mir leed, wischen Sie Ihnen man wieder ab, ick sehe, det is schon nach zwee un denn verstoße ick jejen die Sonndagsruhe und det is jejen mein Prinzip." Na, det mußte ick ja jelten lassen, ick wische mir so jut et jeht die Seefe aus 't Jesichte, wobei er noch sehr drängeln that, un denn jehe ick ab. Als ick det meinen Ufdragjeber draußen sage, meent er: „Die Karnallje hat Lunte jerochen, aber det hilft nich, nächsten Sonndag muß een Anderer ran." Vors.: Ist denn die Geschichte noch nicht bald zu Ende? — Angekl.: Eenen Oogenblick noch Herr Jerichtshof. Also den folgenden Sonndag zeigt er mir eenen anderen Laden, wo ick rin muß. Ick hatte von außen jesehn, det da ziemlich ville Leite warteten und deshalb jing ick schon etwas vor zwee Uhr rin. Ick hatte mir noch nich hinjesetzt, da kömmt mir der Barbierherr schon sehre freindlich entjejen un komplimentirt mir in eenen Stuhl vor'n Spiejel un sagt: „Bitte, mein Herr, Sie sollen gleich rasirt sein, die anderen Herren warten ein Weilchen." Un die sagen ooch alle „jawohl" un „jerne", wat mir eijentlich uffiel, indem sie doch frieher jekommen waren. Aber ehe ick mir recht besinnen konnte, hatte er mir den Hals mit 'ne Salfiette zujeschniert un fing an, mir inzuseefen. Der machte nu wenig Umstände mit, hier eenen Klack, da eenen Klack un fertig war er. Dann ruft er seinen jüngsten Lehrling, so'n kleenen rothhaarigen Bengel mit so'n recht politisches Jesichte ran un sagt: „Aujust, Du kannst mal diesen Herrn balbiren, aber aus 'n ff, verstehst Du?" „Jawohl", sagt der Bengel un grinst dazu, un mir war, als wenn ick ooch hinter mir so'n leises Lachen hörte. Un dann fing Aujust an, mir zu balbiren. Herr! lassen Sie mir davon schweijen, wat ick in die nächsten Minuten ausjestanden habe. Det Messer muß wie 'ne Laubsäge jewesen sind, bei jeden Strich mußte ick die Zähne zusammenbeißen, um nicht laut ufzuschreien, ick bezwang mir aber, weil ick den Braten merkte un die hinter mir die Freude nich jönnen wollte. Un als der Bengel fertig war, macht er ordentlich noch eenen Diener un sagt „Ich danke mein Herr". Ick schmeiße meinen Nickel uf'n Disch un raus aus die Dhüre ohne mir erst abzuwaschen. Ick höre hinter mir een unbändiges Jelächter. Natierlich war ick sehre falsch, als ick meenen Prinzipal an die nächste Straßenecke traf. „Mein Jott, wie sehen Sie denn aus!" rief er. „Det janze Gesicht is ja blutig." Ick erzähle ihm denn, wie et mir jejangen hat. „Sehen Sie woll," sagt er, „der hat ooch wat jemerkt. Nu müssen wir't ufgeben, da haben Sie Ihre fünf Iroschen." „Halt stopp!" sage ick, denken Sie denn, det ick meine Haut for Ihnen for fünf Iroschen zu Markte drage? Ick muß wenigstens eene Mark haben, denn ick habe Auslagen an Kühlwasser un Heftpflaster un Salbe. „Ach wat," meent er, „fällt mir garnich in, denn kriegen Sie garnischt." Na, so 'ne Undankbarkeit is nu jejen mein Prinzip un ick wollte doch zu mein Jeld kommen. Ick passe also eenen Nachmittag ab, wo er nicht zu Hause is un jehe rin in seinen Laden un lasse mir erst balbiren un denn mit die Maschine die Kugel vollständig abrunden. — Vors.: Was ist das? — Angekl.: Nu, die Haare so kurz schneiden, als es geht. Un als der Jehülfe seine Stunde an mir rumjewirkt hat, und denkt, ick werde bezahlen, da sage ick blos „Jrüßen Sie Ihren Prinzipal von Lehmannen, denn weeß er Bescheid." Un dann bin ick rausjejangen. Da der vom Angeklagten vorgetragene Sachverhalt durch die Beweisaufnahme im Wesentlichen bestätigt wird, erfolgt ein freisprechendes Urtheil.

C **Lemberg**, 24. Juni. Wie die „Gazetta" aus Przelmysl meldet, wurde gegen die 26 Husaren, welche in ihrer Garnison bei Preßburg einen im Dienst sehr strengen Wachtmeister überfielen und ermordeten, das Urtheil gefällt. Gegen 3 Unteroffiziere und 10 mittels Looses bestimmte Soldaten wurde auf Todesstrafe durch Pulver und Blei, gegen die übrigen auf lebenslänglichen Kerker erkannt. Das Urtheil soll dem angeführten Blatte zufolge bereits vollzogen sein. Von anderer Seite liegt eine Bestätigung nicht vor.

Vermischte Nachrichten.

— Die von Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstr. 10, in das diesjährige Reiseprogramm aufgenommenen Sonderfahrten nach dem skandinavischen Norden werden am 9. Juli bestimmt angetreten. Die Reisenden besuchen zuerst Kopenhagen, Stockholm, Christiania und Trondhjem. Bis dahin geschieht die Fahrt per Eisenbahn. Hier wird ein Touristendampfer, der nur für die Karl Stangen'sche Reisegesellschaft reservirt ist, bestiegen und auf diesem wird eine Fahrt bis zum Nordkap ausgeführt. An allen interessanten Orten legt der Dampfer an. Auf der Rückreise besuchen die Theilnehmer der Reise von Bergen aus Voß, Stalheim, das Naeredal, den Naerefjord und fahren von dort in Wagen durch das Valders-Thal bis Odnaes. Alsdann wird auch noch der Trollhätta-Fall besucht. Die regelmäßig wiederkehrenden Karl Stangen'schen Touren nach dem Nordkap kommen ebenfalls bestimmt zur Ausführung. Ausführliche Reisepläne giebt das genannte Bureau kostenfrei aus.

— (Motor Tandem.) Mit einem Versuchsmodell für ein zweisitziges Motor-Zweirad der Firma Hildebrand u. Wolfmüller in München wurden seit circa 8 Tagen mehrfache Proben unternommen, welche sehr günstige Resultate lieferten. Bei dem neuen Modell ist die Annehmlichkeit geboten, daß 2 Personen in Gesellschaft auf einem Fahrzeuge reisen können, während nur eine davon der Handhabung desselben kundig sein muß.

Posen, 24. Juni. Aus Krotoschin wird der „Posener Zeitung" gemeldet: In letzter Nacht wurde der taubstumme Bäckermeister Neustadt ermordet und dessen ebenfalls taubstumme Schwester durch Messerstiche tödtlich verletzt. Der Thäter ist verhaftet worden.

Lübeck, 24. Juni. Der Buchhalter Buschow des hiesigen Spar- und Vorschußvereins wurde heute wegen Unterschlagung von 37 000 Mark zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Petersburg, 24. Juni. In der Stadt Wischnij-Wolotschek im Gouvernement Twer ist eine neue große Feuersbrunst ausgebrochen, über hundert Häuser sind davon ergriffen, auch ist ein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Newyork, 24. Juni. (Central News of Germany.) Eine Drahtnachricht aus Kingswood in West-Virginien meldet, daß gestern Abend während eines heftigen Gewitters der Blitz in eine große Dynamit-Niederlage einschlug und eine fürchterliche Explosion veranlaßte. Es wurden viele Personen verwundet und getödtet und der in der Umgebung angerichtete Schaden ist enorm.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 23. Juni. Der englische Dampfer „Thornaby" hat gestern Abend 7¾ Uhr bei Oevelgönne, als er einem Passagierdampfer ausweichen wollte, die dortige Brücke arg beschädigt, worauf er festsaß. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. Juni. **Spiritus loko ohne Faß 70er** 56,70, **do. loko ohne Faß 70er** 36,90. Still. Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 24. Juni. **Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent** —,—, neue —,— bis —,—, **Kornzucker exkl. 88 Prozent** Rendement —,—, neue —,— bis —,—. **Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement** 6,65—7,50. Geschäftl. **Brodraffinade I.** —,—. **Brod-Raffinade II.** —,—. **Gem. Raffinade mit Faß** —,— bis —,—. **Gemischte Melis I. mit Faß** —,—. Geschäftslos. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** per Juni 9,37½ G., 9,42½ B., per Juli 9,45 bez., 9,47½ B., per August 9,60 bez., 9,65 B., **per** September 9,70 G., 9,75 B. — Matt.

Hamburg, 24. Juni, **Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good** average Santos per Juni 74,25, per September 74,25, **per Dezember** 72,25, **per** März 71,50. — Ruhig.

Hamburg, 24. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement** neue Usance frei **an Bord Hamburg** per Juni 9,37½, **per** August 9,62½, **per** Oktober 9,97½, per Dezember 10,17½. Matt.

Köln, 24. Juni, **Nachm 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko** —,—, **do. neuer** hiesiger 15,25, **fremder loko** 16,25. **Roggen hiesiger loko** 13,75, **do. fremder** loko 15,25. **Hafer neuer hiesiger** 13,25, **fremder** 13,50. **Rüböl loko** 50,00, **per** Oktober 48,80. — Wetter: Prachtvoll.

Wien, 24. Juni. **Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni** 7,20 G., 7,25 B., **per** Herbst 7,26 G., 7,28 B. **Roggen per Mai-Juni** 6,08 G., 6,13 B., **per Herbst** 6,24 G., 6,26 B. **Mais per Mai-Juni** 6,85 G., 6,87 B. **Hafer per Mai-Juni** 6,48 G., 6,50 B., per Herbst 6,11 G., 6,13 B.

Pest, 24. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig**, per Mai-Juni 6,97 G., 6,99 B., per Herbst 6,97 G., 6,99 B. **Roggen** per Herbst 5,82 G., 5,83 B. **Hafer** per Herbst 5,78 G., 5,80 B. **Mais** per Mai-Juni 6,05 G., 6,10 B., per Juli-August 6,09 G., 6,11 B. **Kohlraps** per August-September 10,35 G., 10,45 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 24. Juni, **Vorm. 11 Uhr** 5 Minuten. **Roheisen. Mixed numbers** warrants 44 Sh. — d. Fest.

Newyork, 24. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 806 428 Dollars gegen 9 330 925 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 196 867 Dollars gegen 1 803 973 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 24. Juni. Der „Bund der Landwirthe" hielt hier eine Provinzialversammlung ab. Herr Dr. Suchsland aus Berlin, der Bundesdirektor, hielt einen längeren Vortrag über die großen und kleinen Mittel zur Hebung der Landwirthschaft. Er hob die Vortheile des Antrages Kanitz für die Landwirthe hervor und empfahl denselben aufs wärmste. Redner verlangte eine durchgreifende Börsenreform, damit der „papierne Roggen und Weizen" verschwinde. Der Staat müsse das bekannte Programm Friedrichs des Großen verwirklichen. Der Deutsch-Soziale Dr. Lindström aus Goslar redete über die Interessen des Mittelstandes in Stadt und Land und forderte ein Zusammenwirken desselben. Zum Schluß theilte der Schriftführer mit, daß der Bund der Landwirthe in der Provinz Hannover 10 000 Mitglieder zähle.

Rom, 24. Juni. „Don Chisciotte" versichert, Cavallotti werde die Erklärungen der „Riforma", „Tribuna", „Opinione" mit neuen, viel gravirenden Belägen beantworten.

Rom, 24. Juni. In vatikanischen Kreisen wird versichert, daß die italienische Regierung den verbündeten Mächten Deutschland und Oesterreich vertrauliche Mittheilung über das nächste Konklave gemacht habe. Die italienische Regierung wolle, daß dasselbe in Rom abgehalten werde, dafür würde sie den Kardinälen die größten Freiheiten zugestehen. Ferner wünscht man im Quirinal, daß ein neuer Papst nur aus solchen Kardinälen gewählt werde, welche gesonnen sind, gegenüber der italienischen Regierung eine Versöhnungspolitik einzuschlagen entgegen der vom Papst Leo XIII. verfolgten Politik.

London, 24. Juni. „Daily News" melden, daß Königin Viktoria bei der Annahme der Demission Lord Roseberys kein Wort des Bedauerns gesprochen habe.

Petersburg, 24. Juni. Hiesigen Blättern zufolge wird die russische Regierung das Projekt der Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee wieder aufnehmen.

Sofia, 24. Juni. Das Gebiet des macedonischen Aufstands umfaßt die Vilajets Bonaster und Ueskub. Zwischen den gutbewaffneten Aufständischen und den Türken fanden zahlreiche blutige Gefechte statt, wobei es auf beiden Seiten viele Todte und Verwundete gab. In den Straßen von Palanka und Preschowo wurden abgeschnittene Köpfe herumgetragen. Die Erbitterung ist auf beiden Seiten aufs höchste gestiegen. Das macedonische Komitee berief eine Versammlung ein und hält einstweilen Rücksprache mit den Führern aller Parteien. Die bulgarische Regierung sucht beruhigend einzuwirken.

Sofia, 24. Juni. Nach weiteren Nachrichten von privater Seite greift die macedonische Bewegung noch mehr um sich.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 25. Juni.

Ziemlich kühles, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 22. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,55 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,68 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,55 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 0,90 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,16 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,33 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,30 Meter. — Am 20. Juni. **Netze** bei Usch + 0,56 Meter.

Berlin, den 24. Juni 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	105,60G	Westf. Pfbr.	4%	105,70G
do.	3½%	104,30bG	do.	3½%	102,00B
do.	3%	99,60b	Wstp. rittsch.	3½%	101,00B
Pr. Consl. Anl.	4%	105,40bG	Kur- u. Nm.	4%	105,30b
do.	3½%	104,25bG	Lauenb. Rb.	4%	105,30b
do.	3%	99,70bB	Pomm. do.	4%	105,25b
[illegible]			[illegible]		

Versicherungs-Gesellschaften.

[illegible]

Fremde Fonds.

[illegible]

Hypotheken-Certificate.

[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	9%	125,75b	Hibernia	5½%	156,40b
Boch. Bw. A.	—	87,00bG	Hörd. Bgw.	0	—,—
[illegible]			[illegible]		

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	63,25bG	Balt. Eisb.	3%	68,25B
Frkf.-Güth.	4%	95,75bG	Dux-Bodb.	4%	—,—
[illegible]			[illegible]		

Industrie-Papiere.

[illegible]

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.			Dividende von 1893.		
Bank f. Sprit	[illegible]	[illegible]	Disc.-Comm.	8%	[illegible]
[illegible]			[illegible]		

Gold- und Papiergeld.

[illegible]

Bank-Discont.

[illegible]

Wechsel-Cours. 24. Juni.

[illegible]

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 13 Jahren wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor **prim. Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Mittwoch, den 26. Juni, Abends 7 Uhr: in der Aula d. Marienstifts-Gymnasiums:

Vortrag des Herrn Pastor **Böttcher** aus Bethlehem über: **„Die deutsch-evangelische Arbeit in Palästina."**

Eintritt frei. Kollekte beim Ausgang.

Kochschule des Stettiner Frauen-Vereins.
Am 1. Juli beginnt ein Kursus von einem Monat für Mädchen. Unterricht täglich. Preis des Kursus 20 M.
Im Juli beginnt ein Einmache-Kursus von sechs Wochen. Unterricht 3mal die Woche. Preis des Kursus 20 M.
Anmeldungen und Näheres in der Kochschule, Grüne Schanze 5, part.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern incl. Saal mit Balkon oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. **Kein Hinterhaus.**

8 Stuben.

Birkenallee 41, 1 Tr., mit Centralheizung.

Vor dem Denkmal
Bismarckstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., 2 herrsch. Wohn. 8 u. 9 bezw. 6 Zim. m. allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiser-Wilhelm-Restaurant.
Rosengarten 12, Wohn. nebst reichl. Zubehör.

7 Stuben.

Augustaplatz 1, mit Warmwasserheiz., sofort.
Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Okt. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. [illegible], sof.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., gr. Räume m. r. Zub. gr. Balkon, Gartenbeg., eventl. Stall., 1. 10.

6 Stuben.

Augustaplatz 5 Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung. [illegible]
Falkenwalderstr. 31 [illegible] Badez. u. Mdchst. 1. 10. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. [illegible]
Giesebrechtstr. 16, nahe den Anlagen, [illegible] 3 Wohnungen von 6 Stuben, Badestube, Mädchenstube u. allem Zubehör z. 1. Okt. zu vermiethen. **J. Gollnow.**
Karlstr.-Ecke Wilhelmstr. 17, herrsch., Badez. u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., Wohnungen v. 5 Zim. Badest. u. Zub., mit Gartenben., zum 1. Okt.
Augustastraße 52, mit Warmwasserheiz., sofort. [illegible]
[illegible]
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohnung v. 5 Zim. Balkon, Badest. [illegible]
Falkenwalderstr. [illegible]
Falkenwalderstr. 101, 1 Tr., 5 u. 6 Zimmern [illegible]
[illegible]
Falkenwalderstraße 100, 1 Tr., ist eine Wohnung v. 5 Stuben, Badest., Mädchenst. u. allem Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Näh. bei **J. Gollnow,** Prutzstr. 1.
[illegible]
König-Albertstr. 39, 5 Zim. [illegible]
[illegible]
Kurfürstenstr. [illegible]

4 Stuben.

Augustastr. 8, z. 1. Okt. 4 St. m. reichl. Zub.

Elisabethstraße 13, neben der Kirche, 2 Tr., 4 Zimmer mit Badest. [illegible] zum 1. Okt.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohn. v. 4 gr. Zimmern.
Falkenwalderstr. 129, 1 Tr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badestb. u. reichl. Zubehör, 1. 10. zu verm. Näh. b. Wirth.
Giesebrechtstr. 16, nahe den Anlagen, ist eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben, Badestb., Mädchenstb. u. allem Zubehör zum 1. Okt. zu verm. **J. Gollnow.**
König-Albertstr. 39, m. Wbst. z. 1. 10. Näh. p. r.
König-Albertstr. 43, [illegible]
König-Albertstr. 39, [illegible] **N. part. r.**
Kurfürstenstr. [illegible]
Lindenstr. 20, m. Bad. u. Zub., 1. 6. Näh. 1 Tr.

Die Wohnung Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 M. Näheres daselbst 2 Tr.

Mönchenstr. 25, 2 Tr. 4 Zim., 2 Kab. u. Zubehör zum 1. Juli zu verm. Näh. part.
Pionierstr. 4, [illegible] **Arndt.**
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stb. u. Zub. z. 1. Juli
[illegible]
1 Tr. hoch zu verm. Näh. Roßmarkt 5, II r.

3 Stuben.

Bäckerberg 4c, 3 Tr., 3 Stuben, sof. od. spät.
Bismarckstr. 14, Wohnung von 3—4 Zim. sofort auch später zu vermiethen.
Bogislavstr. [illegible]
Bergstr. 13, m. Kab., Klos., [illegible] 1. 10. Näh. prt.
Deutschestr. 19, 1 Etage, [illegible]
Deutschestr. 50 Neubau, [illegible]
Fuhrstr. 16, 3 Stuben m. Zub. Näh. 2 Tr.
Friedrichstr. 8, 3 gr. Stuben, Kabinet u. Zub. [illegible]
Frauenstr. [illegible]
Falkenwalderstr. 120, Wohnung v. 3 Stuben mit Zub. zum 1. Juli [illegible]
König-Albertstr. 39, m. Wbst. [illegible]
Kurfürstenstr. [illegible]

Grabow, Langestr. 75 ist eine Wohnung von 3 Stuben billig zu vermiethen.

Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohnung von 3 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. r.
Scharnhorststr. 20, per 1. Oktober 3 große Stuben, Kammer, große Küche und alles Zubehör 2 Tr. zu verm.
Saunierstr. 10, Näh. [illegible] b. Krüger.

Stoltingstr. 15, 3 St. u. Zub. z. 1. Okt. Näh. 1 r.
Stoltingstraße 97, 3 Stuben, Kammer, Küche f. 32 u. 30 M, sofort od. später.
Taubenstr. 1, Eing. Grenzstr., 1 Tr., 3 St. u. Zub.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Kloset, Kam., 1. Okt.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät
Bellevuestr. 39, Vrdh., n. Zb., Grtnb., 24 M, sf. o. sp.
Charlottenstr. 3, 25 M Näh. 2 Tr. l.
Fuhrstr. 8, 2 St., Kb. u. Zub. z. 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Heinrichstraße 9, Vorderwohn. von 2 Stuben, Küche, Kloset, Entree, 1. Juli.
König-Albertstr. 33, Stfl., 2 St. m. Zub., 1. Juli.
Lastadie 100, Wohn. v. 2 Stuben u. Zub., 1. Juli.
Neuestr. 5b, Grabow, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Brunnenwasserleitung, 17—19 M
Oberwiek 9, 2 St. u. Kch., Stfl., 1. Juli od. spät.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Stoltingstr. 15, vorn 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Kloset zum 1. Juli. Näheres 1 Tr. r.
Scharnhorststr. 4, 2 Stb. u. Zub., 27 M, 1. Juli
Gr. Wollweberstr. 56, u. Kb. u. Kch. Nh. i. Psmt.-Ld

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 M zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, frdl. Hinterwohn., 1 Tr., z. Juli.
Bellevuestr. 16, sofort zu verm.
Bogislavstr. 36, Seitenfl. I, Sonnens., 1. Juli.
Bogislavstr. 35, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 41, frdl., m. Entr. i. Vrdh., 1. 7., 16 M
Deutschestr. 50, Neubau, Hinterh., 1. Juli.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Fischerstr. 2, Erkerwohnung, sofort od. später.
Fuhrstr. 23, Pr. 14 M, 1. Juli. Näh. Hth. 1 r.
Stube, Kammer, Küche, Entree, 1. 6. mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Fuhrstraße 9, Wohnung f. 15 M, 1. 7.
Fuhrstr. 19/20 Stube, Kam., Küche zu verm.
Hühnerbeinerstr. 8, Vorderstb. u. Küche, f. 13 M
Holzstr. 14b, Neubau, Wohn. v. 1 u. 2 Stb. z. August.
König-Albertstr. 39, 1. 7. o. früh. Näh. p. r.
Klosterhof 18, Hof 3 Tr., 14 M, an ordl. Miether.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Gr. Lastadie 79, Wohnung im Vorderhause
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl., f. 13 M
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 M
Oberwiek 73, mit Kloset, 1. Juli.
Oberwiek 15, m. Kloset u. Wasserl., sof. o. spät.
Pionierstr. 4, frl. Hofwhn. v. St., Km., Kch., m. Klos.
Pionierstr. 6, frdl. St., K., Kch., 16 M, Sonnens.
Pionierstr. 6, Stube u. Küche, 13 M, Sonnens.
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.
Pelzerstr. 16, Stube, Kammer, Kochgelaß.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Passauerstr. 5, IV, St., Kab., Küche, 1. 7. N. I r.
Roßmarktstr. 14, Hof, hell, m. Wssrl., 16 1/2 M, 1. 7.
Saunierstr. 3, Entree, Näh. Hof 1 Tr. l.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.
Turnerstr. 38, Stube, Kammer, Küche
Wilhelmstr. 3, m. Kab., Kch., Klos., Aug. o. Okt. N. p.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 13 M

1 Stube.

Fischerstr. 16, kleine, helle Wohn. z. 1. Juli.
König-Albertstr. 39, m. Kch. 2c., 1. 7. Näh. p. r.

Kellerwohnungen.

Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, f. mbl. Zm. m. a. o. Pens. sf. o. sp. N. II r.
Zwei fein möblirte Zimmer miethsfrei. Näheres Falkenwalderstr. 135, 1 Tr.
Heiligegeist. 7, II, sof. möbl. Zim. m. sep. Eing.
Neue Königsstr. 2, III r., mbl. Zim. a. 1 o. 2 H. z. 1. 7
Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Philippstr. 11, prt. l., mbl. Vorderz., 12 M, 1. Juli
Gr. Schanze 10, IV l., gut möbl. Zim., sep. Eing.
Turnerstr. 33a, p. l., g. mbl. 2fstr. Prt.-Zm., sf. o. spt.
Wilhelmstr. 8, part. rechts ist ein gut möbl. Zim. z. 1. Juli zu verm.
Wilhelmstr. 14, 1 l., sof. 1 möbl. Zim. m. Pens.

Läden.

Ein **großer Laden** m. **Nebenräumen,** auf Wunsch mit **Wohnung,** sofort oder später zu verm. Näheres im Comtoir **Königsstraße 10.**

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Lagerräume.

Eisenbahnstr. 12, Lagerräume u. Remis. z. August
Alte Falkenwalderstr. 13, Lager o. Werkst., sof.
Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Falkenwalderstr. 31, Kellerei z. Bierverlag o. Weinhandlung, sowie Lagerräume miethsfr. Näheres **Falkenwalderstr. 135, 1 Tr.**
Holzstr. 14b, Kellerei z. Bierverl. z. August.

Schulzenstr. 17,
helle, trockene Kellerei,
circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. part. r.
König-Albertstr. 34 helle Kellerei zu verm.
Wilhelmstr. 19, großer mit **Fahrstuhl** versehener **Doppel-Lagerkeller.**

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
Falkenwalderstr. 135, miethsfrei.
Heinrichstr. 11, **Tischlerwerkstätte** u. Wohn. zum 1. Juli zu vermiethen. **Riemann.**
Klosterhof 5, gr. Kell. a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
Pionierstr. 3, Werkst., groß u. hell, 16 M, Sonnens.

Schulzenstr. 17,
helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Elisabethstr. 19, gr. Kellerei f. jedes Geschäft
Holzstr. 14b, Neubau, Handelskeller z. August
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. p. r

Stallungen.

König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. od. spät.
Gr. Lastadie 85, Stallungen und Remisen.
Pölitzerstr. 66, Pferdestall mit Wohnung.
Philippstr. 80 Pferdestall zu verm.

Wohnungsgesuche.

Für Schulzwecke
mehrere Zimmer gesucht.
Meldungen an
Rektor Pagio,
Elisabethstr. 52.

Wohnungsgesuch.
Zum 1. Juli d. J. wird in der Oberstadt eine Wohnung gesucht, bestehend aus 4 Zim., 1 Kam, 1 Küche nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **M. A.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, niederzulegen.

Wohnung gesucht.
Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör in ruhigem Hause, 1 resp. 2 Treppen, von kinderl. jungen Leuten per 1. 10. 95 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. K. 95** in der Expedition d. Bl, Kirchplatz 3/4, erb.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 13, St., Kam., Kch. Näh. b. **Haase.**

Die Wohnung Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zub. — jährlich 700 M. Näh. daselbst 2 Tr.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 M zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Kl. Domstr. 10a ist eine schöne Wohnung von 3 Stuben, 2 Kab. u. Zub. z. 1. 10. 95 zu vermiethen. Näheres von 9—2, 1 Tr.

Passauerstr. 5, 4 Tr., Wohn. v. 1 Stb., Kab., Küche u. Zub. z. 1. Juli zu verm. Näh. 1 Tr. r.

Albrechtstr. 2, Seitenfl., ist eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör zum 1. Juli oder später zu verm. Näh. Vorderh. 2 Tr.

Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen **Baumstraße 28.**

Stuben.

1 frdl. mbl. Zim. a. e. H. z. vm. Rosengarten 65, II r.

1 anst. Mann f. gute Schlafstelle mit sep. Eingang Elisabethstr. 49, Hof part.

2 j. Leute f. freundl. Schlafstelle sogl. od. zum 1. Stoltingstr. 90, vorn 1 Tr. r.

1 anst. Mädchen od. Frau findet Wohnung bei einer Wittwe Rosengarten 58, 2 Tr.

1 anst. j. Mann f. frdl. Wohn. Schulstr. 2, v. 4 Tr. r.

Eine freundl. Schlafstelle sofort zu verm. Lindenstraße 4, 4 Tr.

Junge Leute finden frdl. Schlafstelle sofort oder zum 1. Juli Bogislavstraße 5, Hof 2 Tr. l.

Miethsgesuche.

Eine in guter Stadtgegend **1. Etage** gelegene **Wohnung,** bestehend aus 5—6 Zimmern nebst Zubehör, wird zu miethen gesucht.
Offerten unter **F. V. 52** in der **Expedition dieses Blattes** erbeten.

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

26)

„Dann käme der Bursche zu gut davon, mein Lieber!" sagte Birken, „nein, so dumm werden Sie nicht sein, dem Gesetze vorzugreifen, das bitte ich mir auch ernstlich aus. Aber — die Nürnberger hingen früher keinen, bevor sie ihn hatten; also ruhig Blut, damit kommt man am weitesten im Leben. Ist er ein Amerikaner?"

„Nein, ein Deutscher; wir kannten uns vor vielen Jahren schon in Rom. Dort begann er seine Schlinge zu legen, worin er den Gimpel fing. Zum Henker mit dem Buben, zu spät erfuhr ich's, daß er's auf mein Weib abgesehen hatte. Ha, ha, bei dieser Tugendrose hatte er die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Natürlich blitzte er ab, aber sie machte den großen Fehler, es mir zu verschweigen, und nun hatte der Hund gewonnenes Spiel. Er konnte sie nicht moralisch verderben, aber unsere Ehe untergraben, sie verleumden, ihren Ruf, ihre Ehre vernichten und mich immer tiefer in den Schlamm hinabziehen, das hat er meisterhaft verstanden. Und dann kam das Ende —"

„Sie starb?" fragte Birken, seltsam erregt von diesem Bekenntniß des verkommenen Menschen.

„Nein, ich verließ Weib und Kinder," stieß ten Feern mit heiserer Stimme hervor. — Er drehte die erloschene Zigarre mechanisch zwischen den Fingern und stolperte wie ein Betrunkener vorwärts.

Birken betrachtete ihn mit einer Mischung von Theilnahme und Neugierde. Er erwog bei sich die Möglichkeit, ob dieser Mann eine Komödie vor ihm aufführe oder ob sich in der Abgrundtiefe von Leichtsinn und Schlechtigkeit, welche sich in seinen Gedanken und Handlungen offenbarte, noch eine Oase warmen menschlichen Gefühls, das die Blüthe aufrichtiger Reue getrieben, befinden könne.

„Weshalb sind Sie nicht wieder zu den Ihrigen zurückgekehrt, nachdem Sie die Schurkerei Ihres Freundes erkannt hatten?" fragte er nach einer kleinen Weile.

„Weil ich nicht mehr im Stande war, mich selber, geschweige denn eine Familie zu ernähren," erwiderte ten Feern mit einem kurzen, bitteren Auflachen, „und weil ich trotzalledem noch immer zu stolz war, von ihr mich ernähren zu lassen. Nun sind sie todt, sie und mein Knabe, — aber —"

Er drohte mit der geballten Faust vor sich hin und stieß einen halblauten Fluch aus.

„Dieser nette Freund ist also auch ein Maler?" fragte Birken ruhig.

„Ach, ein Stümper, ein Farbenklexer, der aber bei den Yankee's Glück machte, begreifen Sie nun, daß ich ihn fangen muß?"

„Versteht sich, — ich begreife nur immer noch nicht, weshalb Sie ihn für den Mörder des jungen Northof halten?"

„Ich sagte Ihnen doch, daß ich ihn in Antwerpen getroffen hatte. Ich war drei Tage vor dem „Friesland", mit welchem mein alter Freund und also auch sein Opfer herübergekommen, dort gelandet, hatte nur wenig Geld mitgebracht und dieses noch am selben Abend in einer Spelunke verspielt."

„Den Teufel auch — Mann!" rief Birken überrascht aus.

„Was wollen Sie, lieber Herr, ich hoffte meiner Börse ein wenig aufzuhelfen und hatte wie gewöhnlich Pech, hier wie drüben überall. Ohne Obdach, ohne Geld, was sollte ich beginnen? Ich suchte Arbeit am Hafen, verdiente hin und wieder eine Kleinigkeit, um nicht ganz zu verhungern, und begegnete in dieser verzweifelten Stimmung meinem lieben Freunde, den ich auf den ersten Blick erkannte, obwohl er sich einen mächtigen Vollbart zugelegt hatte. Seine falschen Augen und die schiefe Nase, welche ich ihm durch einen Faustschlag aus der geraden Richtung gebracht, verriethen ihn mir sofort. Ich muß hier zu meiner Schande gestehen, daß der Hunger stärker war als ich, denn anstatt meinen Feind niederzuschlagen, ihn zu tödten und mich ins Gefängniß schleppen, mich meinetwegen aufhängen zu lassen, ließ ich mich beschwichtigen, wie einen Hund streicheln und mir eine Börse in die Tasche stecken. Das war zum Anspeien, nicht wahr?"

„Es war allerdings miserabel," stimmte Birken achselzuckend bei.

„Ja, es war hündisch, ich gesteh' es ein, aber ist's doch ein elender Zug in der menschlichen Natur, sich im Schlamme tiefster Verkommenheit noch ans Leben anzuklammern. Nun glaubte er mich zu haben, als er mir vorlog, daß meine Frau sich nach mir sehne, daß es ihr gut gehe und mein Junge ein prächtiger Bursche geworden sei, daß er sie gesehen und gesprochen habe, bevor er abgereist sei, und so weiter. Dann, als er mich gehörig bearbeitet hatte, rückte er mit einem netten Plan heraus. Er wollte für mich die Rückfahrt nach Amerika bezahlen und ich sollte dafür meine Papiere mit den seinigen tauschen. Merken Sie was, Herr Birken?"

„Ich rieche Lunte, mein Bester," erwiderte der Detektiv mit stillvergnügtem Lächeln, „der Vogel hat drüben irgend etwas ausgefressen, was ihm an Leib und Leben geht. Ich bin neugierig, womit der Bursche seine Forderung begründet hat."

„O, drüben wollte er eine reine Bahn hinterlassen, sich mit dem Gesetze in vollster Eintracht befunden haben, nur hier in Deutschland war, wie er erröthend bekannte, seine Vergangenheit nicht ganz zweifelsohne, weshalb er sich am liebsten mit anderen Legitimationspapieren versehen möchte. In Amerika könne ich ja meinen wirklichen Namen wieder annehmen."

„Ah so, Sie sollten mit seinen Papieren hinübergehen und dort für ihn die Strafe büßen."

„Natürlich, ich durchschaute ihn, ging aber darauf ein, ließ die Ueberfahrt für mich bezahlen und verkaufte mein Billet um die Hälfte an einen Hafen-Arbeiter, der auswandern wollte, indem ich bei dem Agenten gegen Zahlung mein Billet auf seinen Namen umschreiben ließ. Nun aber kam die schwerste Arbeit mit meinem guten Freunde, diesem geriebenen Fuchse, der sich nicht leicht überlisten ließ. Ich heuchelte natürlich große Freude, Frau und Kind — zwei kleine Mädchen waren, wie ich zufällig vor mehreren Jahren gehört, längst todt — wiederzusehen und siegelte vor seinen Augen meine Papiere ein, wohlverstanden mit meinem Petschaft. Ich hatte mich jetzt in einen anständigen Gasthof einquartiert und dem Wirth in seiner Gegenwart das Päckchen mit der Weisung übergeben, es gut zu verschließen und mir erst bei meiner Abreise wieder auszuhändigen. Das Schiff fuhr nach zwei Tagen ab und alles geschah, wie es verabredet war. Mein lieber Freund begleitete mich an Bord und bewachte das Päckchen, welches ich in der Hand trug, mit Argusblicken. Jetzt erst übergab ich es ihm, wogegen ich seine offenen Papiere empfing. Mein Stellvertreter war bereits am Bord, doch kannten wir uns laut Verabredung nicht. Zehn Minuten später, nachdem mein Freund in seinem Boote wieder ans Land zurückgefahren war, sollten noch einige Passagiere an Bord geholt werden, ich fuhr mit dem Boote ab und schlug mich seitwärts in die Büsche, worauf ich nach dem Bahnhof lief und mit dem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge nach Brüssel fuhr. — Haben Sie meiner Erzählung folgen können, Herr Birken?"

„Denke wohl," sagte dieser lächelnd, „natürlich haben Sie ihm ein anderes Päckchen gegeben."

„Ah, sind Sie aber helle," rief ten Feern, erstaunt stehen bleibend. „Ich hatte ein ganz gleiches Päckchen mit einigen Zeitungsblättern und einem gepfefferten Briefe fabrizirt und es im selben Augenblick, als der Wirth mir das echte übergab, damit vertauscht. Ein Taschenspielerstückchen von den vielen, die ich von einem derartigen Künstler in Australien erlernt hatte. Weder der Wirth, noch der liebe Freund hatten das Geringste bemerkt, und ich ging anscheinend wie ein Schaf mit dem Wolfe."

„Das war fein, ich mache Ihnen mein Kompliment," lachte Birken, „ich hätte des Wolfes Gesicht sehen mögen, als er das Päckchen öffnete. So dumm vertrauensvoll zu sein, ist strafwürdig."

(Fortsetzung folgt.)